



Thema: *Mobilität! Bewegung. Veränderung?*

# 11. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2012

**Preisträgerinnen und Preisträger**

Preisverleihung am 16. September 2012  
in der URANIA, Berlin



**Bundeswehr**

# Mobilität! Bewegung. Veränderung?

Auslandseinsätze gehören mittlerweile zum Alltag. Die Trennung von Angehörigen ist unvermeidlich. Die Betreuung der Soldatinnen und Soldaten sowie Zivilbediensteten wird dabei immer mehr an Bedeutung gewinnen, um neben einem angemessenen Freizeitausgleich auch Beziehungsarbeit zu leisten. Die Auseinandersetzung mit der Bundeswehr geschieht zunehmend öffentlich: in Rundfunk und Presse häufen sich Berichte über Freud und Leid im Einsatz, über Ausbildung, Rückkehr und Traumatisierung.

Neben den Pressemeldungen zur Lage sind auch andere Medien gefragt. Ein Medium ist die Kunst. Die Kunst kann nichts verhindern, aber sie kann sensibilisieren. Die Kunst vermag mehrere Ebenen gleichzeitig anzusprechen und findet einen anderen Zugang zum Betrachter. Deshalb ist es wichtig, diesen Kunstwettbewerb der Bundeswehr öffentlich zu machen. Seit 1998 wird der Wettbewerb ausgetragen, vor allem seit 2008 hat er unter neuer Leitung spürbar an Dynamik und Rückhalt gewonnen. Und das trägt Früchte. Mit der ersten Wanderausstellung der Wettbewerbswerke im Jahr 2010 an insgesamt 10 Standorten

wird das Kunstprojekt in allen Teilen der Bundeswehr zusehends populärer.

Es bewegt sich also nicht nur die Bundeswehr als Einrichtung, sondern natürlich auch die Teile des Ganzen. Und nur wer bewegt, bewegt etwas. Der Kunstwettbewerb zeigt ein anderes Bild, das wir von der Bundeswehr haben. Es zeigt den untrüglichen Blick derjenigen Menschen, die sich in den Dienst der Gesellschaft gestellt haben, sei es im Ausland oder bei uns. Es ist auch kein Blick von Künstlern, sondern von betroffenen Menschen, die mit Intensität und sehr hoher Motivation Werke schaffen, die es wahrlich wert sind, öffentlich gezeigt zu werden. Von Jahr zu Jahr wird die künstlerische Qualität spürbar größer und einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den vergangenen Wettbewerben haben sich bereits mit eigenen Werken einen Namen gemacht.

Das alles vermag Kunst. Sie bewegt. Nur wer bewegt, bewegt etwas. In diesem Sinne ist der Kunstwettbewerb der Bundeswehr unter der Schirmherrschaft des Amtschefs des Streitkräfteamtes ein Bewegter, ein Katalysator, ein Motivator. Die Veränderung? Der Anfang ist gemacht.

## Themen des Wettbewerbs seit 1997

2012	Mobilität! Bewegung. Veränderung?	2002	Teil des Ganzen
2010	Familie – Dienst - Partnerschaft	2001	Helfende Hände
2008	Multinationalität - wenn Menschen sich begegnen	2000	Wir streben nach oben - Mensch Natur Technik
2006	50 Jahre Bundeswehr	1999	Wir in unserer Welt
2004	Stärke durch Gemeinschaft	1998	Partnerschaften
2003	abgesagt	1997	Der Soldat als Helfer im Alltag

# Preisträgerinnen und Preisträger 2012

1. Preis **Igor Bröse** | Angestellter
2. Preis **Sven Konrad** | Stabsgefreiter
3. Preis **Jiahai Ni** | Stabsunteroffizier

Sonderpreis der Jury **Marc Louia** | Stabsfeldwebel

Familienpreis **Familie Mocha**

4. Preis **Ralf Illauer** | Oberstleutnant
5. Preise

**Silvia Binniger** | Angestellte

**Victor Manuel Olivos Matta** | Maat

**Anna Elena Orywal** | Hauptgefreite

**Dagmar Ronczka** | Angestellte

**Torsten Willms** | Leutnant

# 1. Preis

Mobilität, Bewegung, Veränderung fängt im Kopf an. Von hier aus wird die Welt wahrgenommen, bewegt, verändert. Taten müssen folgen, wenn Ausgleich, Gerechtigkeit, Schutz von Menschenleben erforderlich ist. Meine Frau und ich machen uns oft Gedanken um die Soldaten, die da derzeit im Ausland für diese (und weitere) Ziele kämpfen, die letztlich ihr Leben dafür auf's Spiel setzen. Die Menschen im Einsatz sind nicht allein: Sie haben Familie, Angehörige, die Stolz und Angst empfinden (so wie sie vielleicht selbst auch) – sie haben im Einsatzland die Bewohner und deren Kinder gegenüber. Eine große Verantwortung. Ich habe viele Kollegen, die schon in Afghanistan (u.a.) waren oder sind. Sie berichten. Ich höre zu und bin immer neu beeindruckt. Von der Authentizität ihres Erlebens, Fingerabdrücke ihres Erlebens. Es geht mir immer wieder nach, was die „Jungs und Mädels“ im Einsatz leisten, sie sind hier und sind dort, sie führen praktisch mindestens zwei Leben und haben doch nur eines.

So habe ich neulich mal geträumt: Wir wohnen in der Eifel, da geht's dauernd den Berg rauf, der Hang war mit zahllosen Tulpen bepflanzt, oben stand meine Frau auf den Blumen, sie schaute in die Weite, rüber bis Afghanistan, um zu sehen, ob „bei uns alles läuft“. Ich habe mich selber gesehen, dort in der Tarnjacke, ich habe ein paar afghanische Kinder in Sicherheit gebracht, die neugierig zu nah an eine Operation rankamen. Ein Kind hielt einen roten Ball, der war ähnlich rot wie die Tulpen, sie erinnerten mich in ihrer Form an „rote Tropfen“.

So ist das auch mit der Seele, sie nimmt Anteil. Das ist Menschsein. Auch die Seele bewegt sich mit und ist in Veränderung, Leben ist Veränderung. Immer wieder bedeutet das auch der Tod. Tod als Teil des Lebens. Wichtig ist, dass Gewalt gerechtfertigt ist. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Rechtsstaat; durch den Föderalismus sind viele Sichtweisen und deren Vertreter an der Rechtsfindung beteiligt. Dieses Bild soll eine von vielen Facetten festhalten, was da passiert.

Auch ich nehme Anteil. Es entsteht eine Wirklichkeit. Und die – die ist wichtig.

**Igor Bröse**



## Jury

Diese Zeichnung zeigt in blassen Farbstiftfarben einen älteren Soldat im Fokus. Fein ausskizziert fordert er den Betrachter auf zu verweilen. Der Himmel in einem weissblauen Band gehüllt, was den Eindruck vermitteln könnte, zuhause herrscht Geborgenheit, wo der Alltag geregelt und lebendig ist. Eine Schwingung der Sorge vermittelt das Paar, welches getrennt ist durch die Tage des Einsatzes. Der Garten, bedeckt mit schönen violetten Tulpen, ein Baum ragt ins Bild und untermalt die Hoffnung auf kommende Tage.

Es ist ein Bild, was die Sehnsucht weckt nach Harmonie, unversehrt und gesund nach Hause zu kommen ohne Kummer. In der Ferne deutlich sichtbar: rundum beschützend wie aufgezogen stehen die Panzer und militärische Fahrzeuge – welch schöpfende Hoffnung. Im Blickpunkt die Kinder im Einsatzgebiet. Eine große Bedeutung ist die Unversehrtheit, welche dem Soldaten ins Gesicht geschrieben steht, den kleinen hilflosen Kinderseelen, die das Herz des Soldaten mannigfaltig berührte. Dieses Leid der Kinder und den dortigen Soldaten und jenen, die dort ihren Dienst tun, beinhaltend die Sorge um sie. Dies bestimmt diese Zeit des Momentes. (Brigitte Barrera)

# 2. Preis

Mobilität – als Freund muss man oft bereit sein, mobile Veränderungen einzugehen, längere Zeit getrennt von Familie, Freund, Freundin, Freunden. Veränderung – auf einmal in den Einsatz zu müssen, man hat dafür entschieden. Muss Risiken eingehen. Von heute auf morgen kann die Einsatzplanung Einen treffen und man ist hin- und hergerissen zwischen zivilem Leben, der Freiheit, dem Partner zuhause und dem Gedanken, für lange Zeit weg zu sein. Eventuell sogar mit Verletzungen, Behinderungen oder gar nicht mehr zurückzukehren. Bewegung – zwischen den "Drei Welten" hin- und hergerissen zu sein. Immer im Puls der drei Welten leben.

**Sven Konrad**

Jury

*What the hell?! What is going on here? Who is this guy? Is it you? Maybe. Maybe not. But definitely he is a soldier with seeing eyes. And he saw too much. Should he be rescued or is he the one who rescue us? I do not want to change with him. But I am really proud that he is doing his job. Hopefully he find peace inner self where his soul rumbles in a glas of tears. Diese Fotomanipulation ist konkurrenzlos unter den eingesendeten Werken. (Roland Prüfer)*

**3 Welten** | Fotografie / Fotomontage. 36 x 50 cm



# 3. Preis

Vorweggehend in die Ferne – sie blickt  
zurück. Ist das ein Lächeln in ihrem Gesicht?  
Ihr Wesen ist zart, die Ausrüstung ist rauh.  
Sie ist eine Frau. Sie ist Soldat.  
Kann sie beides sein?

**Jiahai Ni**

Jury

*Sehr sinnliche, poetische, feine Zeichnung, ebenso reduziert und »auf den Punkt« | Wenige Worte reichen aus, um das Dargestellte in Worte zu fassen | Werk und Text sind kohärent | Fokus liegt auf dem Gesicht, dem Gesichtsausdruck und vor allem auf den Augen | Schulterblick zurück, Gesicht und Augenpartie hervorgehoben, übrige Zeichnung tritt zurück, läuft aus, wird offen gelassen, wichtige Details bleiben erkennbar wie Kampfuniform, Symbole, Abzeichen, Kappe, Rucksack/Marschgepäck (Auftrag, Befehl, Bewegung, Veränderung) | Blick ist einerseits selbstbewusst, wach, lächelnd, andererseits zart und verletzlich, sieht den Betrachter unvermittelt und fragend an | Außerordentlich gute Positionierung auf dem Papier, Freiraum links, Raumaufteilung, Reduzierung auf Schwarz-Weiß, Kohlezeichnung unterstreicht poetische Gedankenwelt (Gerwin Eipper)*

**Sie gehen** | Kohlezeichnung. 40 x 63 cm





*Artwork*  
2012

# Sonderpreis

Das diesjährige Motto „Mobilität! Bewegung. Veränderung?“ wird durch das Symbol „Helm“ aufgegriffen. Der Wandel der Helme von der Pickelhaube zum modernen Gefechts Helm symbolisiert die stetigen und gerade jetzt tief- greifenden Veränderungen in der Bundeswehr. Unterstützt wird die Aussage des „sich Wandeln“ und des „sich neu Zusammensetzens“ durch die Puzzleteile, die von außen nach innen strömen. Die Geradlinigkeit der Farbfelder und der Bundesadler stehen für die dennoch weiterhin klaren Strukturen einer Armee. Zu den Farben:

Die graue Mittelzeile, der Blickfang des Bildes, steht für das traditionelle Grau des deutschen Waffenrocks, die bunten Felder hingegen für die moderne Zeit und das Zeitalter der Umbrüche.

Dem Betrachter soll mit diesem Kunstwerk der Wandel der Armee, die Bewegung von inner- und außerhalb, sowie die damit verbundenen Veränderungen - dargestellt am Symbol des Helmes - verdeutlicht werden.

**Marc Louia**



Der Sonderpreis der Jury wird vergeben für Werke, die in einem besonderen Maße herausragend sind und die Jurymitglieder nachhaltig beeindruckt haben. Dieses Jahr wird der Preis an Marc Louia vergeben. Seine Arbeit wie auch seine Geschichte ist ein motivierendes Beispiel für die „Verarbeitung der Veränderung durch Kunst“ – die Möglichkeit, seelische Verwundung im Einsatz durch Kunsttherapie sowie die Beschäftigung mit kreativen Mitteln unterstützend zu verarbeiten. Wir danken Herrn Louia für die Bereitstellung des folgenden Textes

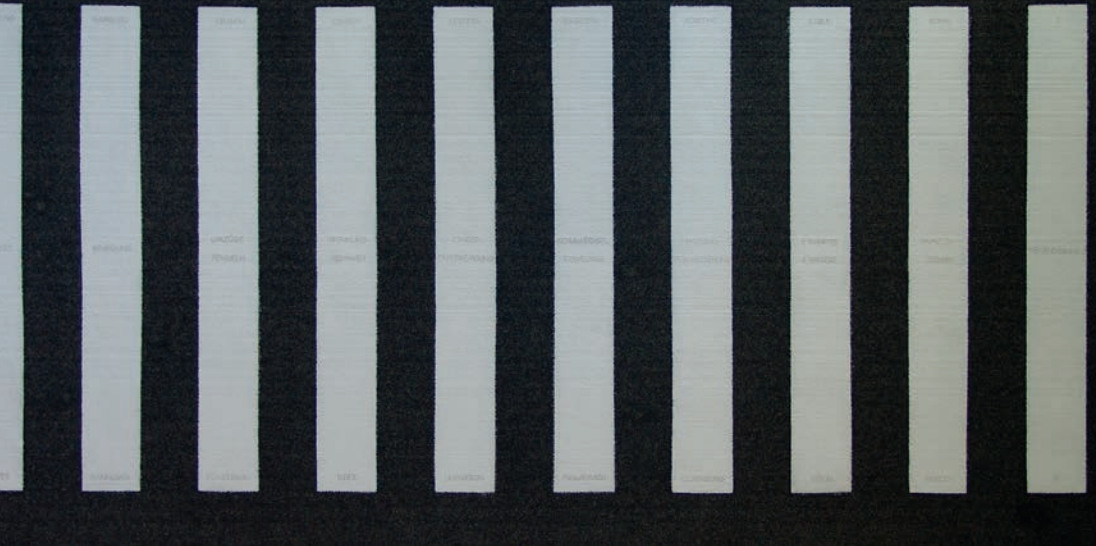
„*...Hierbei entdeckte ich nicht nur meine Liebe zum Acrylmalen, sondern auch die daraus hervorgehende und für mich absolut überraschende beruhigende Wirkung dieses künstlerischen Prozesses. Sich mit einem Thema auf der Leinwand auseinander zu setzen ist für mich nicht nur Zeitvertreib, sondern noch immer andauernde Therapie. Durch die Konzentration auf das Bild hören negative Gedanken auf zu kreisen und es entsteht ein seelisches Gleichgewicht, welches auch über die reine Zeit des Malens hinaus anhält. Sich mit Schwierigkeiten in der künstlerischen Gestaltung auseinanderzusetzen und es doch zu schaffen, auch wenn man manchmal am liebsten alles aus dem Fenster werfen würde, stärkt für übertragbare Situationen im Alltag.*“

# Familienpreis

**Familie Mocha**

Herzlich Willkommen auf dem großen Riesenrad! Reisen Sie, staunen Sie - erleben Sie was...! Wohin soll Ihre Reise gehen? Suchen Sie sich die Gondel Ihrer Wahl und buchen Sie ein Ticket! Und wenn es Ihnen gefallen hat, drehen Sie sich doch wieder eine Runde weiter auf unserem Riesenrad... Angenehme Reise!





Fußgängerüberweg... ist das Synonym für Mobilität, Bewegung, Veränderung. Der Zebrastreifen ist ein Element der Mobilität. Er dient nur dazu, dass man darüber seinen Weg geht. Gehen ist Bewegung. Und man geht mit dem Zebrastreifen von einer Seite auf die andere, verändert sich und seinen Standort damit. Er ist vorgegeben, linke und rechte Seite sind klar. Es kommen Menschen entgegen oder folgen in die gleiche Richtung. Man hat nur eine gewisse Zeit. Man kann nicht wirklich anhalten auf dem Weg, oder zurückgehen. Das soldatische Leben ist ein Zebrastreifen: vom zivilen Fußweg geht man im Soldatenleben über den Zebrastreifen des Dienstes, von Standort zu Standort und erlebt die guten und schlechten Seiten des Soldatenlebens, die Freuden und Belastungen, und erreicht den anderen zivilen Fußweg mit Pensionierung und „in den Ruhestand gehen“. Mobilität. Bewegung. Veränderung. Der Fußgängerüberweg birgt Sicherheit, er beschützt. Er wird geachtet und respektiert. Es gibt auch Wege, die keinen Zebrastreifen haben. Nichts geregelt, nicht beschützt. Fußgängerüberweg ist geregelt. Wer bei Rot geht, verhält sich falsch. Nur bei Grün darf man gehen, verhält sich richtig. Unfrei? Die

Wege ohne Zebrastreifen sind für alle Bürger, auf den anderen geht man nur auf Zeichen. Es gibt auch Fußgängerüberwege ohne Zeichen, eigenverantwortlich zu überqueren, nach eigenem Willen und freier Entscheidung. Freiwillig! Eigene Mobilität. Eigene Bewegung. Eigene Veränderung. Kein Zwang zur Veränderung. Bewegung und Mobilität ohne Karrierezwang. Folgt mir eigentlich die Familie auf dem Überweg? Ein Blick zurück lässt einen halten, straucheln, stehen bleiben. Man darf aber nicht stehen bleiben auf dem Fußweg. Man verändert sich aber auch weg vom Vertrauten, alten Leben, durch Bewegung wird man anders. Es bleibt nichts zurück, man dreht sich auch nicht mehr um, geht weiter, versucht alles mitzunehmen von der einen Seite zur anderen. Trotzdem verliert man etwas, schrittweise. Nichts bleibt schwarz-weiß, alles wird grau, verschwimmt. Zurückgebliebenes verschwindet in der Erinnerung. Wie war das noch mit dem ersten Schritt, war es ein schwarzer Streifen oder ein weißer? Sind eigentlich die Streifen weiß oder schwarz? Blick voraus. Weiß, nicht schwarz. Der Weg ist sicher. Alles gut. Mobilität! Bewegung. Veränderung!!



Die Metamorphose zeigt die Veränderung der Technik und der Mobilität. Die Arbeit greift zum einen die Moderne auf, durch die Fotografie, zum anderen wird durch die alte Technik der Malerei das Traditionelle festgehalten. Es besteht ebenso ein Kontrast zwischen Bewegung und Stillstand.

5. Preis

**Victor Manuel Olivos Matta** | Metamorphose | Malerei auf Fotografie, 32 x 18 cm



Mit meinem Beitrag wollte ich ausdrücken, dass trotz fremder Kulturen und selbst durch Panzerglas Menschlichkeit und Verbundenheit spürbar werden kann. Selbst kurze Augenblicke können große Emotionen auslösen. Es wird gleichzeitig deutlich, dass man Situationen im wahrsten Sinne des Wortes nicht steuern kann und man an zufällige Begebenheiten gebunden ist. Nichts entwickelt sich so wie es dem vorigen Anschein entsprach. Gleichzeitig zeigt sich, dass sich unsere Einsatzkräfte aus ihren Aufgabenfeldern in Afghanistan lösen und sich auf den Weg in andere Einsatzregionen begeben.

5. Preis

**Anna Elena Orywal** | Blickwinkel der getrennten Verbundenheit | Malerei. 80 x 60 cm





Mobilität-Bewegung-Veränderung...  
besonders in der Familie eines  
Bundeswehrangehörigen. So lange weg von  
zu Hause? Wo fährst Du hin? Was tust Du  
da? Die Fragen eines Kindes, dessen Papa für  
lange Zeit im Auslandseinsatz ist. Wie erklärt  
man einem Kind die Notwendigkeit eines  
Einsatzes am Hindukusch? "Ich bin dort, weil  
ich helfen möchte, dass Kinder mit ihren  
Vätern überall in Frieden spielen können  
und nicht zwischen brennenden, zerstörten  
Häusern. Damit sie ein Zuhause haben,  
genug zum Essen und Trinken, damit sie auch  
Spielzeug haben und in die Schule gehen  
können."

S. Preis

**Dagmar Ronczka** | Damit Ihr spielen könnt... | Malerei. 50 x 40 cm



Im Bild „Pendlersonntag“ sind 2 Sekunden voller Mobilität und Bewegung gespeichert. Besonders dem zur Mobilität gezwungenen Pendler soll dieses Bild Zeit geben, eine Betrachtung seiner Situation von oben zu ermöglichen und eine individuelle Antwort auf die eigentliche Frage zu finden.

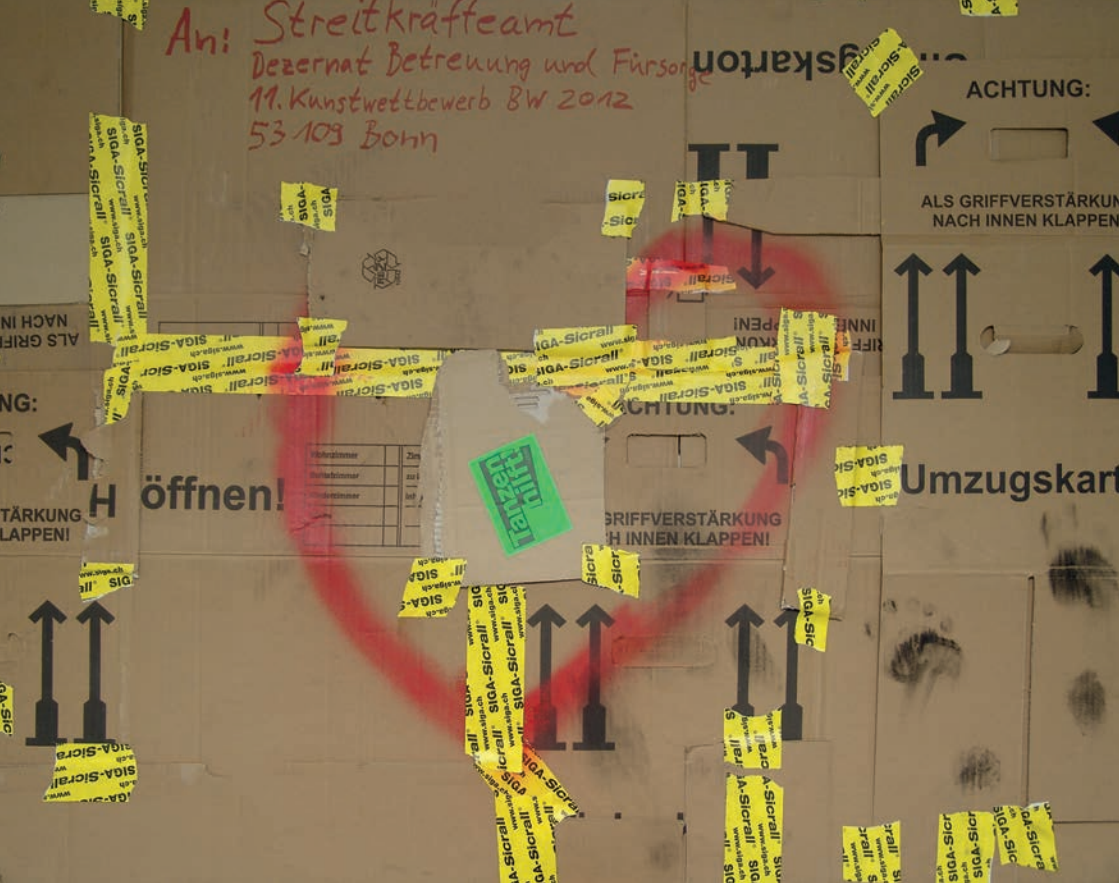
S. Preis

**Torsten Willms** | Pendlersonntag | Fotografie auf Leinwand. 130 x 100 cm



Meine Arbeit zeigt Verbindung zwischen  
Mobilität, Bewegung und Veränderung. Ich  
möchte inspirieren zum Selbstinterpretieren,  
Nachdenken, Erreichen, Berühren.

S. Preis



Kreativste Verpackung einer eingereichten Arbeit. Format: 150 x 120 cm

## Veranstalter und Organisation

### 11. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2012

Thema | Mobilität! Bewegung. Veränderung?

**Schirmherrschaft**  
**Veranstalter**  
**Organisation**

Amtschef des Streitkräfteamtes  
 Streitkräfteamt, Dezernat Betreuung und Fürsorge  
 Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung in der  
 Bundesrepublik Deutschland e.V. (EAS)

**Projektleitung**  
**Plakat / Faltblatt**  
**Ausschreibung**  
**Fachjury**

Roland Prüfer. PrueferPR  
 Artvertisement. Die Kunst zu werben  
 1. August 2011 bis 31. Mai 2012  
 Brigitte Barrera (Künstlerin), Gerwin Eipper (Künstler), OTL Axel  
 Reiter (SKA), Christine Hubich (EAS), Roland Prüfer (Projektleitung)  
 Sitzung am 19. Juni 2012 in Berlin (EAS-Räume)  
 Sonntag, 16. September 2012, 11:00 Uhr  
 Urania, Berlin (Veranstaltungszentrum)  
[www.kunstbw.de](http://www.kunstbw.de) | **Kontakt:** projektleitung@kunstbw.de

**Preisverleihung**  
**Ort der Eröffnung**  
**Webseite**